

Aschermittwoch

An Aschermittwoch endet Fasching und die Fastenzeit beginnt.

An diesem Tag sind wir eingeladen, uns in den Kirchen mit dem Aschenkreuz bezeichnen zu lassen. Das ist ein Zeichen dafür, dass wir uns in unserem Leben auf Jesus besinnen wollen. Denn die Fastenzeit endet mit Ostern und vor Ostern ist Karfreitag. Wir erinnern uns daran, dass Jesus für uns gestorben ist.

Um die Asche zu gewinnen, werden zuvor die getrockneten Palmzweige des vorausgegangenen Jahres verbrannt.

Der Priester besprengt die Asche mit Weihwasser. Dann zeichnet er den Gläubigen ein Aschenkreuz auf die Stirn. Dazu spricht er: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“.

Das bezieht sich nicht nur auf unsere Sterblichkeit. Als Menschen sind wir auch begrenzt in unserer Fähigkeit, Eindrücke wahrzunehmen und zu verarbeiten und darin, in unseren Beziehungen anderen gerecht zu werden. Begrenzt sein heißt: nicht alles haben können, was greifbar ist, nicht alles erleben können, was erlebbar ist, nicht alles machen können, was machbar ist.

Mit der christlichen Verheißung ewigen Lebens ist dem Menschen ein Ende seiner irdischen Begrenztheit in Aussicht gestellt. So fordert die Bezeichnung mit dem Kreuz die Menschen auf, sich mit Entschiedenheit dem Willen Gottes und der Verheißung ewigen Lebens zuzuwenden und dies in der Gestaltung seines irdischen Lebens mit einzubeziehen.

